Kosmische Konstellationen im Pflanzenbau:
Ein seltenes Beispiel aus der Züchtungsforschung 2018 auf Haus Bollheim

Was ist eine seltene Konstellation und was ihre Wirkung im Pflanzenbau?

Die Bewegungen der Planeten in unserem Planetensystem sind sehr komplizierte Bewegungen. Sie lassen sich mit Hilfe der Erkenntnisse aus Astronomie, Physik und Mathematik von Computern allerdings sehr genau berechnen und das fast unbeschränkt in die Vergangenheit, als auch in die Zukunft hinein. Wir haben also die Möglichkeit sehr exakt im Voraus bestimmte Stellungen der Planeten zueinander als auch in Bezug zu den Sternbildern „vorher zu sagen“. Das macht es glücklicherweise leicht Tage heraus zu arbeiten, an denen bestimmte, besondere räumlich-geometrische Verhältnisse von Planeten und Sternen zueinander und miteinander vorherrschen.

Sehr viel schwerer wird es diese Verhältnisse in ihrer Qualität und Wirkung auf das Leben auf der Erde in der rechten Weise einzuschätzen und anwendbar zu machen. Da breitet sich ein weites Forschungsfeld vor uns auf mit scheinbar unendlich vielen Möglichkeiten im Laufe der Zeit, die sich auch niemals exakt wiederholen werden, sondern im besten Falle ähnlich sind. Das liegt an den Bewegungsrhythmen der Himmelskörper selbst. Da geht es tatsächlich rhythmisch zu und nicht im Takt. Hat ein Planet einmal die Sonne umrundet, so schließt er niemals an derselben Stelle seine neue Umrundung an, wo er seine letzte begonnen hat. Es gibt immer eine leichte Verschiebung gegenüber dem Alten, somit wird immer alles neu.

Um einmal ein nachvollziehbares rechnerisches Beispiel für die Anzahl an „Himmels“-Kombinationen zu geben, wenn man in die Rechnung unsere gängigen 12 Sternbilder, 7 Planeten und 4 Grundbeziehungen (Quadratur: 90° - Stellung, Trigon: 120° - Stellung, Opposition [lat. Gegenüberstellung]: 180° und Konjunktion [lat. Zusammenstellung]: 0°) der Planeten untereinander einbezieht, dann erhält man 336 unterschiedliche Qualitäten. Dabei ist nicht berücksichtigt, ob der Planet gerade in einer aufsteigenden oder absteigenden Phase ist, ob er sich unter- oder oberhalb der Sonnenbahn bewegt, oder ob er gerade recht- oder rückläufig ist. Dies erweitert die Unterschiede in der Qualität der Konstellationen nochmals um ein vielfaches. Und trotzdem sind dabei noch weitere zahlreiche Sonderfälle, wie Knoten, Erdnähe und -ferne und Finsternisse der Planeten nicht einbezogen.

Nun wird für den Laien die Verwirrung groß und der Fachmann könnte weiteres ergänzen.

Es kann an dieser Stelle sehr deutlich werden, dass der forscherische Geist sich hier auf eine sehr kleine Anzahl von wesentlichen Verhältnissen der Planeten in Bezug zu Sternen und Erde reduzieren muss, um in seinen Versuchen zu Feststellungen bedeutender, wahrnehmbarer und vor allem nachhaltiger Wirkungen auf die Pflanzenentwicklung zu kommen. Es hat sich gezeigt, dass es insbesondere diejenigen Konstellationen sind, welche deutliche Wirkungen hervorrufen, die eine Einseitigkeit in eine bestimmte Richtung darstellen.

So eine Einseitigkeit bildet etwa der Planet Saturn vor dem Sternbild Schützen, wenn ihm auch der Mond im Sternbild Widder in einem Trigon zur Seite steht. Dabei wird die Wirkung des Saturn, dessen Grundeigenschaft Wärmewirksamkeit ist, von dem Sternbildhintergrund Schützen, dessen Grundeigenschaft ebenfalls Wärmewirksamkeit ist, unterstützt. Kommt dann noch die vermittelnde Wirkung des Mondes hinzu, der ebenfalls in einem Sternbildhintergrund mit Wärmewirksamkeit steht – nämlich dem Widder, dann liegt schon so eine deutliche Einseitigkeit in Richtung Wärme vor. Wird das noch gesteigert, dadurch, dass der Mars den Saturn im Schützen begleitet und am selben Tag auch ein Trigon mit dem Mond bildet und seine Kräfte in der Wärme mit vermittelt werden, dann liegt schon ein Spezialfall vor. Fast schon überspitzt kann das werden, wenn nun auch

noch der Jupiter in der Waage am selben Tag in einer Opposition zum Mond steht und die Jupiter - Lichtkräfte durch den lichtwirksamen Sternbildhintergrund Waage verstärkt und durch den Mond vermittelt werden. Dann liegt uns ein seltener Spezialfall vor. Hier werden massiv Wärme- und Lichtwirkungen der obersonnigen, weit entfernten Planeten Mars, Jupiter, Saturn am selben Tag an die Erde vermittelt. So etwas drückt sich auch klar in den Wetterverhältnissen dieses Tages aus. Um die Seltenheit dieses Ereignisses, das am Dienstag, den 17.April diesen Jahres stattfand, noch genauer darzustellen, soll noch erwähnt werden, dass es einen Tag nach Neumond war und der Mond damit in keiner Weise Sonnenkräfte zur Erde hin vermittelt hat, was sich im Falle des Vollmondes gegenteilig zu den Wirkungen der obersonnigen Planeten verhalten hätte.

Auf den nun folgenden Fotos wird deutlich werden wie stark diese Tageskonstellationen auf die Pflanzenentwicklung eingewirkt haben. Das ist insbesondere deshalb so bemerkenswert, weil dies schon im Jahr des Versuches wahrnehmbar wurde, was sonst erst im Folgeanbau - im sogenannten Nachbau, in dem die aus dem Versuch geernteten Samen wieder ausgesät werden - offenbar wird. Natürlich wurden Vergleichssaaten angelegt, die nicht am selben Tag erfolgten, sondern nur einen Tag später, um einen Anhaltspunkt für Veränderungen an den „Konstellationspflanzen“ zu haben. Dieser Vergleichstag war von einer regelrechten „kosmischen Ereignislosigkeit“ geprägt. Der Mond war voran gerückt und befand sich da schon im Stier, es traten keine weiteren Konstellationen über den Tag auf, die Wetterlage war jedoch die gleiche. Man nehme sich zunächst etwas Zeit für die Betrachtungen der Fotos und erarbeite sich die Unterschiede. Im darauf folgenden ist dann eine Beschreibung derselben zu finden.

In dem Versuchsanbau wurde eine Entwicklungslinie des Sommerweizen „Phönix“ eingesetzt, der in naher Zukunft als Hofsorte auf Haus Bollheim eingesetzt wird. Aller Voraussicht nach wird er im Winter 2020 zur Verarbeitung in die Mühlenbäckerei Zippel kommen.

Konstellationsversuch **Pz. 6**

Kontrolle **Pz.6** einen Tag später gesät

links: Konstellationsversuch **Pz. 6** rechts: Kontrolle **Pz.6** einen Tag später gesät

Konstellationsversuch **Pz. 4**

Kontrolle **Pz.4** einen Tag später gesät

links: Konstellationsversuch **Pz. 4** rechts: Kontrolle **Pz.4** einen Tag später gesät

Konstellationsversuch **Pz. 2**

Kontrolle **Pz.2** einen Tag später gesät

links: Konstellationsversuch **Pz. 2** rechts: Kontrolle **Pz.2** einen Tag später gesät

Bei genauem Hinsehen wird auf den Fotos im Jugendstadium deutlich, dass die Pflanzen eine vertikale Ausrichtung erfahren haben. Am deutlichsten ist das bei Pz. 2 ersichtlich.
Im Reifestadium der Parzellen ist erkennbar, dass die Konstellationsparzellen in Halm und Ähre heller sind und dabei ihre Vitalkräfte früher als in der Vergleichsparzelle in die Kornreife umsetzen. Das ist ein sehr bemerkenswerter Unterschied, da die Aussaaten nur einen Tag auseinander lagen und auch keine Änderungen in der Wetterlage bei den beiden Saattagen vorlagen, was zum Beispiel bei vermehrter Feuchtigkeit im Boden bei der Kontrollsaat als Ursache hätte geltend gemacht werden können. Das lag nicht vor. Im Gegenteil muss festgestellt werden, dass durch den starken Sonnenschein der Boden am nächsten Tag noch trockener und wärmer wurde und dennoch Mond im Stier ohne die Vortagskonstellationen eine vitalere Entwicklung bei den Pflanzen bewirkte.

Wozu sind nun die verstärkten Reifekräfte gut?
Sehr vitale Pflanzen entbehren oft einer guten Aromabildung. Diese können durch das Einwirken der obersonnigen Planeten im speziellen durch Jupiter und Saturn angeregt werden.

Stets kommt es in der Anwendung von Planetenkräften auf ein ausgewogenes Verhältnis von Vitalität und Qualität, also von Ertrag und Aroma, von Keimfähigkeit und Gesundheit an. Beide Qualitätspole müssen in der Pflanze in einem gesundem Verhältnis zueinander stehen. Das ist das A und O der Hofsortenpflege und biologisch dynamischen Getreidezüchtung.
Es wird sich im Nachbau des folgenden Jahres herausstellen, ob diese einseitige Einwirkung auf „Phönix“ ein Ungleichgewicht hervorrufen wird, oder ob es auf Grund seiner guten Vitalität einen besonders aromatischen und die Wärmeprozesse im Brot harmonisch anregenden „Obersonnigen Phönix“ geben wird.

Mit dem Jahr 2018 gab es einen Auftakt in der Anwendung von Konstellationswirkungen mit Saturn, da sich dieser mit seinem Eintritt in den Schützen in einen fünfzehnjährigen Aufstieg - innerhalb seiner 30-jährigen Sonnenumrundung - begibt.

Darin wird er seine Kräfte sehr unterstützend für die Pflanzenwelt in Bezug auf Reife entfalten können. In gut einem Jahr wird ihm Jupiter in den Schützen folgen und ebenfalls seinen Aufstieg beginnen. Auch von diesen Planeten werden dann vermehrt unterstützende Kräfte zur Aromabildung und Pflanzengesundheit innerhalb der nächsten sechs Jahre – innerhalb seiner 12-jährigen Sonnenumrundung - zur Verfügung stehen.

Es bleibt in diesem Zusammenhang zu hoffen, dass dieses gebündelte Auftreten von Jupiter und Saturn im Schützen (siehe oben: Wirksamkeitsbereiche Schütze, Saturn, Jupiter) nicht noch zusätzlich die ohnehin schon einseitig warme und trockene Wetterlage dieses Jahres in 2020 wiederholt oder noch steigert.

Patrick Schmidt

Hofsortenentwickler